**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 43 (1927)

**Heft:** 39

**Artikel:** Die Staatshilfe für den Um- und Neubau des Kinderspitals in Basel

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-582065

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

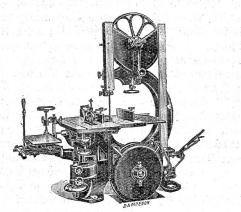
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das neue moderne Hotel ift aus breten entstanden. Der "Stadthof", der "Brünig" und das Hotel "P.ft" lebten, eng anetnandergeschmiegt, an der Waisenhaus= gaffe am Bahnhofplat jedes für fich ein Gigenleben, das einer Zeit angehörte, da noch teine Autos in endloser Reihe durch die Strafen flitten, der drahtlose Verkehr ein Traum ber Zukunft war und das ftädtische Dasein noch gemächlich dahlndämmerte. Herr Bogel Erb sah die Notwendigkeit ein, dieser Joyle ein Ende zu machen, und in Architekt G. v. Tobel fand er den hervorragenden Baufünftler, der das geniale Projekt entwarf, das nunmehr Wirklichkeit geworden ift, und das Hotelier Bogel einem auserwählten Kreis von Geladenen, zu denen auch die Breffe gablte, in feiner nunmehrigen Bollendung präsentierte.

Der Hotelgaft betritt schon im Foper einen anbetmelnden Raum. Der geradezu künftlerisch verschalte Lift entführt ihn in sein Appartement. Vorerft aber verweilen wir im Barteire, verfügen uns durch einen hubschen Spithogen ins fleine Bestibule mit feiner mahrhaft fünft. lerischen Ausgestaltung. Das trauliche Ramin in seiner warmen Tonung und bem Relief-Sieingemalbe ift ein Runftwerk von F. Morlet, die prächtige Glasmaleret eine Schöpfung Giuseppe Scartazini's. Letteres symbolifiert mit kunftlerischem Geschick das Hotelgewerbe: Zugvögel beuten das Rommen und Gehen der Gafte an, das Ermten und Essen charafterisieren zwei flotte Figuren, und die dritte abgewandte Gestalt symbolisiert den Schlaf; das Gange hebt fich von einem Nebel hintergrunde ab. Daß natürlich ber übrige Inhalt bes anmutigen Raumes gang feiner Bestimmung angepaßt und außerft bequem beftuhlt ift, ift eine Gelbftverftandlichteit. Ein in rot ge haltenes Speiserestaurant und ein freundlich gestaltetes Frühftückzimmer nehmen den Plat der früheren Berkehrsräume des Stadthof und Brünig ein, ein Teil der letz tern und das Restaurant der alten "Bost" prafentiert fich heute als fein ausgeftattetes Großftadt-Reftaurant. Das große Buffet und seine neuesten technichen Ein-richtungen ftellen eine Sehenswürdigkeit in architektoniicher wie reftaurationstechnischer Beziehung bar. Gowohl der Bier, wie der Weinausschank erfolgt direkt vom Reller her durch Rohrleitungen zum Buffet. Der Wein fließt aus dem Fag durch Glasrohren bis zur Ausschant ftelle und fann durch faltetechnische Raffintertheiten ftets fort in derjenigen Temperatur fredenzt werden, die feinem Typ angemeffen ift. Die Reinlichkeit und Unverfehrtheit bes Getrants erreicht damit ben hochften Grad. Saint liche Wärmeeinrichtungen ber Rüche werden durch Gas gespiesen: ber Berd, ber Grill, die Raffee-Apparatur, ber Etermarmer, der Bratofen, der Tellermarmer ufm. Die Autofrigoranlage mit 5000 Kalorien stellt eine der größten derartigen Installationen der Firma Escher Wyß & Co. im Hotelfache dar; fie ermöglicht außer der Rühlhaltung ber hiefür außersehenen Raune und Behälter die Fabrifation von Eis und fann Ralte bis ju 25 Grad produzieren.

Aber nicht nur in den Restaurations: und Gemeinschaftsräumen finden sich neueste hotelfachliche Einrich: lungen. Auch im Hotelbetrieb hat Herr Bogel folche unseres Wiffens zum ersten Mal in Zürich — eingesührt. Die 158 Beiten der früheren drei Hotels mußten zwar zufolge des Umbaues auf 138 reduziert werden bei etwas über 100 Zimmern, und daß ein Großteil der Zimmer Warm: und Kaltwaffereinrichtung und Anschluß ans Stadtifche Telephonnet befigt, entspricht einem Erfordernis der Gegenwart, wie auch die reichlichen Gelegenheiten dum Baden. Die Bimmer felbft find recht hubsch eingerichtet und dürften felbst hochgeschraubten Erwartungen enisprechen. Bon gang besonderer Art jedoch ift die Bielgeftaltigkeit ber Verwendung ber Schwachstromanlage.

### SAGEREI. UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.)

## A. MULLER & CIE. &: - BRUGG

Die Ruhe ber Gafte wird nicht mehr durch das häufige Klingeln geftort, der Ruf nach Bedienung erfolgt durch Aufleuchten von Lämpchen, das Wecken von der Portierloge aus durch einen unsehlbaren Summion, die Ankunft bestellter Speisen in den Etagen im Aufzug wird gleich: falls durch Lampen angezeigt, und die Zimmer bedienung wird angesichts des genialen Syftems überall erreicht, wo immer fie fich aufhalt, in einem Zimmer beim Aufraumen, im Officeraum oder auch in einem andern Stock. werk. Ein "Ringruf" sodann erreicht durch die im gesamten haus reichlich verteilten Saustelephonanschlusse jederzeit den Chef des Hauses.

überall im ganzen Hotel fühlt man wohltuend die funftvolle hand eines versierten hotelarchitetten und ben um bas Wohl feiner Gafte bemühten Geift des Befigers. Bo immer die Möglichkeit sich gab, da wurden Kunftler des Faches beigezogen; die Bildhauerarbeiten führte in feiner Weise Berr Bernardi aus, Malereien schufen die Künfiler Myß, Schmid und Bon. Die Farbengebung in den einzelnen Raumen beweift das fünftlerische Empfinden aller am Berte beteiligten, und ber Besucher, tomme er als Gaft des Hotels oder der Reftaurants ins Saux, wird überall vom Gefühl beherricht, daß hier das Meuferfte getan und erreicht wurde, ihm den Aufenthalt recht angenehm und erfreulich zu geftalten.

Am Ecoffnungsabend richtete Berr Bogel-Erb freundliche Begrüßungsworte an seine Gafte und herzlichen Dant an seine Mitarbeiter, por allem seinem ausgezeich. neten Architekten Herrn v. Tobel, der seinerseits das innige Berhältnis hervorhob, das Bauherrschaft und Leitung verband. Er ortentierte sodann über den Umfang der Umbauarbeiten, die in drei Etappen so erfolg: ten, daß der Betrieb nie ftille ftand. Nach einem Gluckwunsch an die Familie Bogel für das neue Saus seitens der Bauhandwerker verdankte noch Dr. hans Enderli die Emladung der Preffe, indem er den vereinigten Glückwunsch der Anwesenden für ein glückliches Gedeihen des Hauses und der Familie Bogel Ausdruck verlieh.

## Die Staatsbilfe für den Um- und Deubau des Kinderspitals in Basel.

Vor einem Jahre hat ber Große Rat nach eingehen: ber Distuffion einem Borichlage ber Regterung folgend bem Baster Rinderspital jur Durchführung ber finan. ziellen Sanierung einen außerordentlichen Staatsbeitrag von 200,000 Fr. jur Deckung der Betriebsbefigite ge: währt und außerdem den jährlichen Beitrag von 30 auf 80,000 Franken erhöht. Dieser Beschluß war das Resultat langer Verhandlungen und Diskussionen in der Offentlichkeit, neben denen eine Sammlung für das Kinderspital einherging, die ihrerseits eine ansehnliche Summe ausbrachte. Erst dadurch ist es allgemein zum Bewustsein gekommen, wie prekär die heutigen Zustände in diesem für Basels kranke Kinder so wichtigen Institute sind und wie dringend nötig es ist, durch nachdrückliche Hilfe endlich Ordnung zu schaffen.

Das Kinderspital ift nicht ein Staatsinstitut wie die andern Spitaler dieser Stadt, sondern eine private Stiftung, die zu Anfang ber 60er Jahre von zwei Baster Damen errichtet murde, fo bag anfangs 1862 das neuerbaute Spital mit seiner schonen Lage am Rhein bezogen werden konnte. Damals bis zu Ende der 70 er Jahre galt das Spital als eine Mufteranftalt. Bon da ab, besonders aber von Beginn dieses Jahrhunderts hat einerseits die Aberfüllung derart zugenommen und sind zum andern burch mangelnde Mittel die notwendigen Erneuerungen unterlaffen worden, daß das Spital in vielen Fällen eher eine Gefahr als eine Bohl: tat bildete. Wohl find im Laufe ber Jahre Erweiterungsbauten vorgenommen worden. Go 1888 der Bau des Polyflinikgebaudes, 1890 der Operationsfaal, 1892 das kleine Absonderungshaus und 1901 das Wohn haus für die hauseltern. Das alles genügte aber nicht. Ift doch allein die Frequenz des Kinderspitals von 597 im Jahre 1900 auf 1082 in den 11 erften Monaten dieses Jahres geftiegen und der tägliche Pa tientenstand, der noch 1913 zwischen 48 und 66 schwankte, betrug in dufem Jahre zwischen 70 und 106, mahrend bas ursprüngliche Spital für 42 Patienten berechnet Infolge des Raummangels liegen, wie der Ober. arat Brofeffor Wieland in einem Berichte ausführt, die kleinen Pattenten Bett an Beit dicht georängt, Schwer und Leichikranke, altere und jungere Rinder notgedrungen unmittelbar nebeneinander im gleichen, gemeinsamen Rian tenfaal. Es ift eine Aberfüllung vorhanden, die nicht nur die Aufrechterhaltung von Ruhe und Didnung, fonbern auch die Aussührung der gar vielerlei in einem Rinderspital notwendigen pflegerischen Magnahmen beeinträchtigt, den ärzilichen Dienst ftort und dadurch die Betriebsficherheit gefährdet. Da außerdem der erforder liche Korridor fehlt, spielt sich alles, Krankenentlaffungen und Aufnahmen, Besuche, Zutragen und Verteilen der Mahlzeiten, Arztevisiten und kliniche Besprechungen mit ben Studenten, also ber gange wirtschaftliche und medi-Binifche Spitalverkehr in den überfüllten Rrantenfalen ab. Begen ber mangelnden Rollerungsmöglichkett wird faft jede Infektionskrantheit der Ausgangspunkt für eine kleine Saalepidemie, von der der Rethe nach alle Insaffen betroffen zu werden pflegen. Min begreift, daß unter folchen Umftanden die Durchführung ber heute allgemein gültigen Anschauungen über indivibuellen Kinderfrantheitsschutz und die diesen enisprechende Krankenpflege unmöglich ift.

Der Neu: und Umbau. Darum plant die Leitung des Kinderspitals schon lange einen zweckentspreichenden Neu: und Umbau, der nun mit staatlicher Hife durchgeführt werden soll. Man gedenkt dabei die großen Krankensäle des alten Spitalgebäudes zu Krankenzimmern mit höchstens sechs Betten umzuwandeln und außerdem einen Längskorridor abzutrennen. Während in der letzen Zeit auf ein Bett nicht einmal mehr 15 Kubikmeter Luftinhalt kamen, soll in den reuen Anlagen wieder das Minimum von 20 Kubikmetern hergenellt werden. Zu den 53 Betten, die man im alten Spital gebäude unterzubringen gedenkt, soll nun ein Neubau erstellt werden, der es ermöglicht, die Bettenzahl, die jeht unter den schwierigsten Umständen 102 beträgt, auf

143 zu steigern, entsprechend der Berechnung, wonach auf je 1000 Einwohner ein Kinderspitalbeit entsällt. Dazu gedenkt man auch den übrigen E fordernissen einer modernen Kinderklinik Genüge zu leisten durch Schaffung eines zentralen Hörsaals fur Studenten, Laboratorten, Köntgenzimmer, Untersuchungszimmer, und Milchküche, tadellose Wäscherei und Lingerie, Küche, sowie geeignete Käunlichkeiten für Aczte und Personal. Der Neubau soll aus dem durch Abbruch der Hauselternwohnung srei werdenden Platz in der Berlängerung des heut gen Spitales eine ideale Lage erhalten. Die Zugänge zum Spitales eine sogendnet, daß der Hupteingang an die Kömergasse mit Ausfahrt an den Burgweg gelegt ist. Der Bolytlinikeingang in der Beobachtungsstation bleibt bestehen.

Die Roften Diefer Bauten, zu denen die Architekten Suter und Burchardt Plane ausgearbeitet haben, sind auf 1,600,000 Fr. veranschlagt, wozu wet: tere 200,000 Fr. für die Inneneinrichtung und Ergan: jung der alen fehr reduzierten Mobiltarbeftande fommen, so daß fich eine Besamisumme von 1,800,000 Franken ergibt. Un diese Summe murbe die Rommiff on bes Amderspitals etwas über eine halbe Million beuragen, da ihr hiezu der Neubaufonds des Legates Boringer-Simonius und das Resultat ber Gelofammlung von 170,000 Franken zur Verfübung fteht. Der Staat soll nun weitere 1 300,0 0 Fc. auf fich nehmen, wofür ihm die Liegenschaft hypothefarisch Sicherheit leiften foll. Da in erfter Linie die Mittel des Kinderspitals in Anipruch genommen werden, würden die Staatsgelder zum ersten Male für das Jahr 1929 erforderlich setn. Und zwar bei dem etappenweisen Ausbau 300,000 Fr., 1930 mettere 580,000 Fr. und 1931 420,000 Fr. Durch die aus den Neubauten sich ergebende rationelle Bewirtichaf. tung wie auch durch die vermehrten Roftgelder zahlungs: fähiger Battenten, hofft man die Erhöhung der Betriebstoften mit dem faft zu verdoppelnden Bersonal zu einem guten Teile decken zu toanen.

Im Interesse der Kinder Basels wie auch im Interesse der Universität ist zu wünschen, daß der Große Rat den Vorschlägen der Regterung zustimme, umsomehr weil dadurch die so wertoolle und in den letzen Juhren leider immer mehr zurückgehende private Mitwirkung bei diesem Institute gewahrt bleibt.

("Nat.-81g.")

# Baumesen ber Gemeinde Roridad.

(Rorreiponoeng.)

Im Jahre 1908 faufte die Bürgerversammlung an der untern Hauptstraße zwei Liegenschaften, "Schmiede" und "Trischli", zum Prets von Fr. 82,050.— Damit legte der damalige Gemeinderat den Grund einerseits gur Befeitigung bes berüchtigten Engpaffes ber Staats, ptroße, unmittelbar öftlich des Bereinigungspunftes ber beiden Staatsstraßen vom Tourgau und von St. Gallen, anderseits den Grund zur neuen überbauung des foge nannten Adler quartiers, zwischen Trifchli , Saupt-, Kronen: und Kreugstraße gelegen. Im Jahre 1912 fand ein ein beillicher Baulintenplan die Genehmigung des Regte. rungsrates. Mit dem Abbruch der Schmiede, wie fie von der Bürgerschaft von Zeit zu Zeit gewünscht murde, hatte man die Straßenverhältnisse kaum wesentlich ver' beffert, weil das nächstfolgende öftliche Haus vom gegen' überliegenden einen noch kleineren Abstand aufweist (7 m). Aberdies hatte man eine Langseite dieses Bauses freige' legt und damit beffen Wert vermehrt, mas bei einem freiwilligen oder zwangsweisen Ankauf die Allgemeinheit hatte bezahlen muffen. Der Gemeinderat, dem nach der neuen Gemeindeordnung feit 11. Juli 1909 die Ermet' bung von Liegenschaften bis auf einen gemiffen Betrag